

Zukunft

- Entstehen
- Vergehen
- Endzeit

instrumentelle Prähistorie
pädagogische Prähistorie
Geschichtskraft

7. Die Formeln

Jede Gesellschaft, so auch die moderne, umfaßt die Subsysteme Seele S, Macht M, und Reichtum R; Gesellschaft (S,M,R) atomisiert sich im sozialen Gut G, das sich im Bedürfnis ${}^S G$ psychologisiert, im Besitz ${}^M G$ politisiert und im Gebrauchswert ${}^R G$ ökonomisiert. Das Gut wird von der Aktion A erzeugt, das Bedürfnis vom Verhalten ${}^S A$ geweckt, der Besitz von der Handlung ${}^M A$ geschaffen, der Gebrauchswert von der Arbeit ${}^R A$ produziert; daher gilt von der Erzeugung des sozialen Gutes, daß sie Weckung des Bedürfnisses, Schaffung des Besitzes und Produktion des Gebrauchswertes ist:

$$(1) \quad (A \rightarrow G) \equiv [{}^S(A \rightarrow G) \ \& \ {}^M(A \rightarrow G) \ \& \ {}^R(A \rightarrow G)]$$

Das höchste Gut ist die Aktionspotenz G_v welche Tatkraft oder Verhaltenskompetenz ${}^S G_v$, Handlungsfähigkeit ${}^M G_v$ und Arbeitskraft ${}^R G_v$ einbegreift. Das höchste Gut ist befähigt, durch die Vorstellung i eines Gutes (bei Überschreitung einer bestimmten Schwelle) sich zur Nutzung seiner selbst zu veranlassen; die Eigennutzung des höchsten Gutes ist die Erzeugung:

$$(2) \quad [iG \geq \min(iG)] \rightarrow G_v. \dots G_v \equiv (A \rightarrow G)$$

Jede Nutzung eines Gutes resultiert in einem anderen Gut, dem Nutzen N. Der Nutzen der Erzeugungsgüter G_c sind die Nutzungsgüter G_j , deren Nutzen ist das höchste Gut G_v , das mit dem Gesamtnutzen zusammenfällt:

$$(3) \quad N(G_c) \equiv G_j \ \& \ N(G_j) \equiv G_v$$

Die Nutzung von Gütern ist die Befriedigung von Bedürfnissen, der Gebrauch des Besitzes und der Konsum der Gebrauchswerte; der Nutzen eines jeden Gutes ist ein anderes Gut, das jene Zufriedenheit darstellt, die aus der Befriedigung von Bedürfnissen folgt, aber auch den Erwerb aus dem Gebrauch des Besitzes und den Ertrag aus dem Konsum der Wirtschaftsgüter.

Der Vorstellungsfaktor i verwandelt ein Bedürfnis in einen Besitz, einen Besitz in einen Gebrauchswert und einen Gebrauchswert in ein Bedürfnis:

$$\begin{array}{l} (4) \quad i^S G \equiv \quad {}^M G \\ (5) \quad i^M G \equiv \quad {}^R G \\ (6) \quad i^R G \equiv \quad {}^S G \end{array}$$

Der Möglichkeitsfaktor ö erzeugt den Zusammenhang zwischen dem sozialen Gut, der Gesellschaft und der Sprache. Die Gesellschaft ist die Möglichkeit aller Güter, die Sprache aber die mögliche Gesellschaft. Sprache umfaßt die Kultur als mögliche Seele, die Zivilisation als mögliche Macht und die Natur als möglichen Reichtum:

- (7) $\ddot{G} \equiv (S, M, R)$
 (8) $\ddot{S}G \equiv S$
 (9) $\ddot{M}G \equiv M$
 (10) $\ddot{R}G \equiv R$

(11) $\ddot{(S, M, R)} \equiv \text{Sprache (Kultur, Zivilisation, Natur)}$

Nicht nur einzelne Artikel r , sondern jedes besondere Individuum q und die verschiedenen Gemeinschaften p werden als soziale Güter ${}_{pq}G_r$ indiziert. Bei allen Verkehrsformen zwischen zwei oder mehreren Gütern ist unterstellt, daß sie verschieden sind; handelt es sich um zwei verschiedene Artikel, müssen sie unterscheidbaren Individuen zuzurechnen sein, die aber derselben Gemeinschaft angehören können.

Knappe Güter (G, K) sind entweder einzelne Objekte $(G, K)_r$, individuierte Objektbegriffe als Subjekte ${}_q(G, K)$ oder ganze Gemeinwesen ${}_p(G, K)$. Soziale Objekte zerlegen sich in Meinungen, Rechte und Waren, soziale Subjekte in Bewußtseine, Personen und Warenkörbe:

(12) $(G, K)_r \equiv [{}^S(G, K)_r \ \& \ {}^M(G, K)_r \ \& \ {}^R(G, K)_r]$

(13) ${}_q(G, K) \equiv [{}^S{}_q(G, K) \ \& \ {}^M{}_q(G, K) \ \& \ {}^R{}_q(G, K)]$

Die Knappheit K der Güter wird durch die Aktionszeit $t(A)$ im Erzeugungsprozeß insoweit verursacht, als es sich um gesellschaftlich notwendige Aktionszeit $t_{\text{not}} = t(A)$ handelt, die sowohl durchschnittliche als auch benötigte Zeit ist und insoweit knappheitsbildende Aktion KA ; als solche erweist sie sich erst in der Akzeptanz durch ein Publikum (=).

(14) ${}^KA_r \equiv t_{\text{not}}(A_r)$

Alle Erzeugungen für ein Publikum sind die Doppelzeugung von Gütern und Knappheiten. Die Knappheitserzeugung (${}^KA \rightarrow K$) schließt Bedeutungsbildung, Eigentumbildung und Wertbildung ein. Die Erzeugung knapper Artikel ist Objektivierung (Meinungsbildung, Rechtsbildung, Warenproduktion):

(15) $[(A, {}^KA) \Rightarrow (G, K)] \equiv \{ {}^S[(A, {}^KA) \Rightarrow (G, K)] \ \& \ {}^M[(A, {}^KA) \Rightarrow (G, K)] \ \& \ {}^R[(A, {}^KA) \Rightarrow (G, K)] \}$

Die Durchschnittlichkeit der Aktionszeit für ein bestimmtes Gut G_1 läßt sich zerlegen in die Bestimmung der Aktivität ${}^+A_1$ und des Aktionsnutzens $N(A_1)$:

(16) ${}^+A_1 \equiv t_{\text{not}}(A_r) / t(A_r)$

(17) $N(A_r) \equiv x(G_r) / t(A_r) \quad (\text{falls Aktivität konstant } ({}^+A_r) =)$

Das Gut ist immer die Naturalie, seine Knappheit aber die Soziale, die das gesellschaftliche Verhältnis dieser Naturalie enthält. Weil ein knappes Gut demjenigen, der es hat, keinen Nutzen, sondern nur einen möglichen Verkehrsnutzen bringt, der in seiner gesellschaftlichen Knappheit liegt, muß diese definiert werden in einem fremden Gut, das für den Definierer ein unmittelbarer Nutzen sein könnte. Die Definition ($:=$) ist das elementarste und alltäglichste gesellschaftliche Verhältnis.

- | | | |
|------|---------------------|--------------------------------------|
| (18) | $(K_1 := G_2)$ | Einzeldefinition |
| (19) | $(K_1 := G_{2..n})$ | Sonderdefinition |
| (20) | $(K_{1..n} := G_o)$ | Gemeindefinition |
| (21) | $(K_1 := G_o)$ | Medialdefinition (Medialform) |

Die Gemeindefinition der Knappheit kreiert ein gesellschaftliches Generalsubjekt ${}_q(G,K)_o$, das selber von der Gemeindefinition seiner Knappheiten ausgenommen ist und dem die Sonderdefinition vorbehalten bleibt. Jede Knappheitsdefinition ist eine Offerte zum gesellschaftlichen Verkehr an das Subjekt, in dessen Gut der Definierer seine Knappheit definiert. Die Akzeptanz dieser Offerte ist ebenfalls eine Definition; sie ermöglicht den Übergang vom gesellschaftlichen Definierverhalten zum gesellschaftlichen Verkehr (=) zweier Objekte:

$$(22) [(G,K)_1 = (G,K)_2] \equiv [(K_1 := G_2) \& (K_2 := G_1) \& (G_1 = G_2) \rightarrow (K_1 = K_2) \& (G_1 = G_2)]$$

Das Medium $(G,K)_o$ erfüllt in der Gesellschaft die Funktionen des Maßes der Knappheiten, der Imagination von Knappheiten, des Normmediums, des Verkehrsmediums und der Ausrichtung, ferner des Welt- und des Reservemediums.

$$(23) (K_1 := iG_o) \quad \text{Maßfunktion}$$

$$(24) (iK_1 := G_o) \quad \text{Imagination}$$

$$(25) (K_1 := x(\bar{G}_o)) \quad \text{Normfunktion}$$

$$(26) [(G,K)_1 = (G,K)_o = (G,K)_2] \quad \text{Verkehrsmedium}$$

$$(27) [(G,K)_1 = (0,0)_o = (G,K)_o] \quad \text{Ausrichtung}$$

Die Umkehrung der Verkehrsfunktion des gesellschaftlichen Mediums ist seine Sozialisationsfunktion C:

$$(28) C \equiv [(G,K)_o = (G,K)_1 = '(G,K)_o] \\ \text{wobei } (K_o < 'K_o) \& (K_o = K_1 = 'K_o) \\ \rightarrow (K_1 \neq K_1)$$

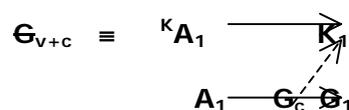
Ist die Knappheit des Gutes K_1 mit sich selbst ungleich, ist sie keine statische, sondern eine dynamische Größe und also ein Verknappungsprozeß. Das Objekt im Sozialisationsprozeß ist das höchste Gut, die Aktionspotenz G_v , die vom Mediensubjekt im Verkehr erworben und dann genutzt wurde.

Die Nutzung der Aktionspotenz erzeugt ein Gut G_1 , dessen Knappheit größer als die der Aktionspotenz sein muß, soll der Prozeß gesellschaftlichen Sinn haben, d.h. zu einer Verknappung führen:

$$(29) C_v \equiv [(G,K)_o = (G,K)_v \& G_v \& (G,K)_1 = '(G,K)_o] \\ \text{wobei } K_m = ('K_o - K_o) = (K_1 - K_v) \\ K_1 = (K_v + K_m)$$

Sozialisationsmedien $(G,K)_o(C)$ werden für Aktionspotenzen G_v wie für Erzeugungsgüter G_c in Verkehr gebracht, weil G_1 von G_v mittels G_c erzeugt wird:

$$(30) C_{v+c} \equiv [(G,K)_o = (G,K)_{v+c} \& G_v \& (G,K)_1 = '(G_1K)_o] \\ \text{wobei } K_1 = K_v + K_c + K_m = K_{v+c+m} \quad \text{und}$$



Die Knappheit K_1 erhält die Knappheit K_c in dem Maße übertragen, als die Nutzung des Erzeugungsgutes G_c gesellschaftlich notwendig ist.

Jeder Vergesellschaftungsprozeß hat eine Verknappungsrate und eine Verknappungsmasse:

$$(31) \quad (K_m / K_v) \equiv K_{m/v}$$

$$(32) \quad (C_v K_m / K_v) \equiv C_v K_{m/v}$$

Die Sinnverknappung $(K_m)^<$ kann sich unter der Bedingung der Knappheitssteigerung oder der Knappheitskonstanz vollziehen:

$$(33) \quad K^< = K_v^= + K_m^<$$

$$(34) \quad K^= = K_v^> + K_m^<$$

In jeder Art Gütererzeugung $(A \rightarrow G)_1$ gibt es nicht nur einen Vergesellschaftungsprozeß, sondern viele kompetitive Sozialisierungen $C_{1...n}$, die nach Sinnverknappung streben:

$$(35) \quad N^<(A_1)(C_1) > N(A_1)(C_{2...n}) \rightarrow x^<(G,K)_1(C_1) \& \\ y^=(G,K)_1(C_{2...n}) \& x^< + y^= = z^< \& \\ K_o^= \rightarrow K_1^> \& x^<(K_1 := G_o^>) \& y^=(K_1 := G_o^>) \& \\ (x^< G_o^>)^< \& (y^= G_o^>)^> \rightarrow \\ K_m(C_1) > \emptyset(K_m) \rightarrow N^<(A_1)(C_{2...n}) = N(A_1)(C_1) \rightarrow \\ K_m(C_1) = \emptyset(K_m) \rightarrow (35)$$

Bei mehreren Individuen $q = 1, 2, \dots, n$ als Aktionspotenzen in einem Sozialisationsprozeß entstehen Kollektivnutzen $N(qA)$ und Enthusiasmus $q(^+A)$ der Aktion sowie Entsachlichung $(K_c/K_1)^>$ und Führung A_F als Effekte der Kooperation qA :

$$(36) \quad qA \rightarrow N(qA) \& q(^+A) \& (K_c/K_1)^> \& A_F$$

Institutionelle Kooperation (innerhalb eines Sozialisationsprozesses) gestattet die Differenzierung des Erzeugungsprozesses in Züge und Bündel seiner Instanzen:

$$(37) \quad q(A \rightarrow G)_{b\u00fcn} \equiv \{A_F \rightarrow [(A \rightarrow G)_1 \& (A \rightarrow G)_2 \& \dots \& (A \rightarrow G_{1... (n-1)} \rightarrow G)_n] \}$$

$$(38) \quad q(A \rightarrow G)_{zug} \equiv \{A_F \rightarrow [A \rightarrow G)_1 \& (A \rightarrow G_1 \rightarrow G)_2 \& \dots \& (A \rightarrow G_{n-1} \rightarrow G)_n] \}$$

Erzeugungsgüter sind Aktionsmedien $G_{c,fix}$, die benutzt, und Aktionsobjekte $G_{c,zir}$, die vernutzt werden:

$$(39) \quad (A \rightarrow G_{c,fix} \rightarrow G_{c,zir} \rightarrow G)$$

Verzwanglichte Aktionsmedien dienen als Aktionsersatz $C_{c,A}$, der aus drei Teilen (Antriebs-, Übertragungs-, Einwirkungsersatz) besteht:

$$(40) \quad C_{c,A} \equiv (G_{c,A1} \rightarrow G_{c,A2} \rightarrow G_{c,A3}) \rightarrow$$

$$(41) \quad [A \rightarrow (G \rightarrow G \rightarrow G)_{c,A} \rightarrow G_{c,zir} \rightarrow G]$$

Im Prozeß der Entsprechung $G_{c \leftrightarrow c}$ reagieren Erzeugungsgüter selbständig aufeinander; die Differenz von Medien und Objekten der Aktion, $G_{c,fix}$ und $G_{c,zir}$, ist zum Sprachmaterial aufgehoben. Resultat des Entsprechungsprozesses ist ein modifiziertes Sprachmaterial, eine Artikulation G' . Den Prozeß der Artikulation beeinflussende Aktionen sind eine Manipulation A' des Sprachgebrauchs.

$$(42) \quad (A' \rightarrow G_{c \leftrightarrow c} \rightarrow G')$$

Knappheitsübertrag von Aktionsersatzmitteln (t_1 Erzeugungszeit von Objekt 1, Lebensdauer $t_{c,A}$ des Aktionsersatzes, $d \leq 1$ Veralten):

$$(43) \quad (K_{c,A} \text{ d } t_1 / t_{c,A})$$

Potenzknappheit K_v und Verknappung K_m ändern sich in einer Aktionszeiteinheit T wie folgt:

$$(44) \quad T^= \& (+A_1)^= \& N^< (A_1) \rightarrow \{(K/T)^= = (K_v/T)^> + (K_m/T)^<\} \& K^>(G_1)$$

$$(45) \quad T^= \& (+A_1)^= \& N^> (A_1) \rightarrow \{(K/T)^= = (K_v/T)^< + (K_m/T)^>\} \& K^<(G_1)$$

$$(46) \quad T^= \& (+A_1)^< \& N^= (A_1) \rightarrow [x^< (G,K)_1/T] \& (K/T)^< \& K^=(G_1)$$

$$(47) \quad T^= \& (+A_1)^> \& N^= (A_1) \rightarrow [x^> (G,K)_1/T] \& (K/T)^> \& K^=(G_1)$$

$$(48) \quad T^< \& (+A_1)^= \& N^= (A_1) \rightarrow \{(K/T)^< = (K_v/T)^= + (K_m/T)^<\}$$

$$(49) \quad T^> \& (+A_1)^= \& N^= (A_1) \rightarrow \{(K/T)^> = (K_v/T)^= + (K_m/T)^>\}$$

Die Größe einer Aktionspotenz $x(G_v)$ wird nach Aktionen bemessen, denen so Knappheit zugemessen wird ($T \equiv$ Lebensaktionszeit):

$$(50) \quad x(G_v) \equiv G_v/t \equiv A/t \& K(x(G_v)) \equiv K(A/t) \rightarrow (A,K)/t \\ \equiv A/G_1 \rightarrow (A,K)/G_1 \\ \equiv A/G_{1,r} \rightarrow (A,K)/G_{1,r} \\ \equiv A/T \rightarrow (A,K)/T$$

Jede Sozialisation C ist teils humane $C(G_v)$ und teils sachliche $C(G_c)$ Vergesellschaftung:

$$(51) \quad C = C(G_v) + C(G_c) = C_{v+c}$$

Das Verhältnis der sachlichen zur humanen Vergesellschaftung die Relationalität $C_{c/v}$ einer Sozialisation, ist Naturrelation $C(G_{c/v})$ mit Soziablenrelation $C(K_{c/v})$ die zusammen die Sachlichkeit der Sozialisation zum Ausdruck bringen, wenn gilt:

$$(52) \quad C(G_{c/v})^< \rightarrow (C(K_{c/v})^< \equiv C(G,K)^<_{c/v}$$

Eine Gesellschaft p hat eine Gesamtpotenz ${}_pG_v$; deren Aktivierung ${}_pA$ macht im Verhältnis zur Gesamtpotenz die Gesamtaktivität ${}_p(A/G_v)$ aus. Beider Differenz ist die Aktionsreserve ${}_p(G_v-A)$. Akkumulation (Sozialisationswachstum), Aktionsreserve und Potenzknappheit hängen voneinander ab:

$$(53) \quad C^< \rightarrow C_v^< \rightarrow (K_v := x^< G_o) \rightarrow (K_v^< > K_{c,A}) \rightarrow C(G,K)_{c/v}^< \rightarrow N^<(A) \rightarrow \\ {}_p(A/G_v)^> \rightarrow {}_p(G_v-A)^< \rightarrow (K_v := x^> G_o) \rightarrow K_{m/v}^< \rightarrow C^< \text{ etc.}$$

Die wachsende Aktionsreserve ${}_p(G_v-A)^<$ ist Voraussetzung sowohl für steigende Wachstumsschübe der sozialisierten Objektivierung als auch der Kolonisierung der Gesellschaft, d.h. der Verwandlung von Menschen in Subjekte und Gütern in Objekte.

Jede generelle Vergesellschaftung C durchläuft nacheinander alle ihre Gestalten (Medien o , Potenzen v , Erzeugungsgüter c , Erzeugung G_{v+c} , Gut r , mehr Medien o , die in einem

kontinuierlichen Sozialisationsprozeß auch alle gleichzeitig nebeneinander existieren:

$$(54) C \equiv ()_o = ()_{v+c} \ \& \ G_{v+c} \ \& \ ()_r = '()_o = ()_{v+c} \ \& \ G_{v+c} \ \& \ ()_r = ''()_o \ \text{etc.}$$

Generelle Vergesellschaftung C ist somit immer zugleich mediale Vergesellschaftung $C_{o \rightarrow o}$, Bildungsvergesellschaftung $C_{/ \rightarrow /}$ und Objektvergesellschaftung $C_{r \rightarrow r}$

$$(55) C = C_{o \rightarrow o} + C_{/ \rightarrow /} + C_{r \rightarrow r}$$

$$(56) C_{/ \rightarrow /} = C(G_{v \rightarrow v}) + C(G_{c \rightarrow c})$$

Die mediale Vergesellschaftung $C_{o \rightarrow o}$ ist Organisationsvergesellschaftung C^{org} , wenn ihr erzeugtes Gut unmittelbar Organisation darstellt, und sie ist praktische Vergesellschaftung C^{pra} wenn sie sich nicht objektiviert, sondern Aktionen in Verkehr bringt:

$$(57) C^{\text{org}} \equiv ()_o = ()_{v+c} \ \& \ G_{v+c} \rightarrow '()_o$$

$$(58) C^{\text{pra}} \equiv ()_o = ()_{v+c} \ \& \ G_{v+c} = '()_o$$

Verkehrszeit $t(=)$, mediale, Objekt- und Bildungsvergesellschaftung hängen zusammen:

$$(59) t(=)^> \rightarrow (C_{o \rightarrow o} + C_{r \rightarrow r})^> \rightarrow (C_{/ \rightarrow /})^< \ \& \ t(=)^< \rightarrow (C_{o \rightarrow o} + C_{r \rightarrow r})^< \rightarrow (C_{/ \rightarrow /})^>$$

Verkehrsaufwand $K(=)$ sind die für den realen Verkehr, sein Kalkül, seine Registratur und für die Medien und gesellschaftlichen Belastungen verwandten Potenzen und Güter, die insgesamt den gesellschaftlichen Sinn belasten, also der Verknappung zugerechnet werden. Raum- und Zeitverschiebung der erzeugten Objekte wirken nur dann knappheitsbildend, wenn dafür eine gesellschaftliche Notwendigkeit vorliegt, die das Publikum akzeptiert. Der reine Verkehrsaufwand ist der Teil der Verknappung, der der Akkumulation unbedingt verlorenggeht.

Die Perioden der Sozialisierungen nehmen eine gewisse Zeit in Anspruch, die Periodenlänge $t(C)$, die sich aus Erzeugungszeit $t(/)$ und Verkehrszeit $t(=)$ zusammensetzt und im Verhältnis zu einer Zeiteinheit T die Periodizitäten u bestimmen:

$$(60) t(C) = t(/) + t(=) \ \& \ t(/) \geq t(A)$$

$$(61) u(C_r) = T/t(C_r)$$

Die Einheitsrate (Jahresrate) der Verknappung ist

$$(62) uK_{m/v}$$

Die sachliche Vergesellschaftung C_c zerfällt in sachlich zirkuläre und sachlich feste Sozialisation. Zirkulärsozialisation C_{zir} ist sachlich zirkuläre und humane Vergesellschaftung:

$$(63) C_c = C_{c.\text{fix}} + C_{c.\text{zir}}$$

$$(64) C_{\text{zir}} = C_{c.\text{zir}} + C_v$$

$$(65) C_{/ \rightarrow /} = C_{c.\text{fix}} + C_{c.\text{zir}} + C_v$$

Die Festsozialisation, d.h. die durchschnittliche Nutzungsdauer der wichtigsten festen Erzeugungsgüter, bestimmt die Sozialisationszyklen

$$(66) \quad \emptyset(t(C(G_{c,fix})))$$

Das jährliche (T) Gesamtobjekt zerfällt in mittel- (I) und unmittelbare (II) Objekte, die als Naturalien Erzeugungs- und Nutzungsgüter sind. Für das Gesamtobjekt $(G,K)_{I+II}$ gelten folgende Verkehrsbedingungen:

$$(67) \quad (G,K)_{I+II} \equiv I.(v+c+m) + II.(v+c+m)$$

$$(68) \quad \begin{array}{l} I.c + II.c = I.v + I.c + I.m \quad \text{oder} \\ II.c = I.v + I.n \quad \quad \quad \text{(Grundverkehr)} \end{array}$$

Bei Grundverkehr unter Akkumulationsbedingung wird die Verknappung aufgeteilt in $m=m_v+m_c+m_r$. (Zusatzpotenz m_v , Zusatzerzeugungsgüter m_c , Privatsinn m_r der Verknapper):

$$(69) \quad \begin{array}{l} II.c + II.m_c = I.v + I.m_v + I.m_r \quad \text{oder} \\ II.c' = I.v' + I.m_r \end{array}$$

oder, wenn $II.c'$ zerlegt wird in $II.(c.1+c.2+m_c)$, besteht der gesellschaftliche Grundverkehr aus drei Transaktionen

$$(70) \quad \begin{array}{l} II.c.1 = I.v \quad \& \\ II.c.2 = I.m_r \quad \& \\ II.m_c = I.m_v \end{array}$$

Ferner gilt bei einfachem Grundverkehr ohne Akkumulation innerhalb der unmittelbaren Objekte II, die teils notwendige Nutzungsgüter II.a, teils Luxusgüter II.b sind, die ausschließlich von Verknappern akzeptiert werden ($m=m_1+m_2$):

$$(71) \quad v.II.(a+b) = II.a.(v+m_1)$$

$$(72) \quad m.II.(a+b) = II.a.m_2 + II.b.(m+v)$$

Der gesellschaftliche Grundverkehr zwischen mittel- und unmittelbaren Objekten ist durch Medienumlauf vermittelt. Es sei z.B. $c=c_1+c_2+c_3$ und $m=m_1+m_2$ und die Verknapper von Erzeugungs- wie von Nutzungsgütern brächten je eine Medienmenge x und y in Umlauf:

$$(73) \quad \begin{array}{l} x = v.I \quad \& \\ x = II.c_1 \quad \& \\ x = I.v \quad \& \\ y = I.m_1 \quad \& \\ y = II.c_2 \quad \& \\ y = I.m_2 \quad \& \\ y = II.c_3 \end{array}$$

Für die Abteilung der mittelbaren Objekte gilt

$$(74) \quad c.I = I.c$$

und für das Gesamtobjekt II

$$(75) \quad II.(v+c+m) = I.(v+m) + II.(v+m)$$

Wenn $t(C_{fix}) > T$, teilen sich die Sozialisationsprozesse in II auf in II(1), das in T seine Festsozialisation erneuern muß, und in II(2), das in T realisierte Medien für genutzte $G_{c,fix}$ reserviert. Die Erneuerer II(1) der Festsozialisation setzen ihre Medienreserve y in Umlauf, die die Nichterneuerer II(2) wieder reservieren für die künftige Erneuerung in der nächsten Zeiteinheit T':

$$(76) \quad y = I.m_1 \ \& \ y = II(2).c.fix \ \& \ y \rightarrow T'$$

Das Verhältnis der aus dem Sozialisationsprozeß resultierenden Verknappung zum vorhergehenden Aufwand an humaner und sachlicher Vergesellschaftung $C = K_{v+c}$ ist ihr Effekt $K_m(C)$ bzw. ihre Effizienz (K_m/C) , für die gilt:

$$(77) \quad t(=)^> \rightarrow (uK_m/C)^< \ \& \ (K_c)^> \rightarrow (uK_m/C)^< \ \& \ (K_v)^> \rightarrow (uK_m/C)^<$$

Zwei Sozialisierungen $C_1 = C_2$ differieren in ihrer Effizienz, wenn die Sachlichkeiten oder die Verkehrszeiten verschieden sind:

$$(78) \quad t(C_1) = t(C_2) \ \& \ C_1(G,K)_{c/v} < C_2(G,K)_{c/v} \rightarrow (uK_m/C_1) > (uK_m/C_2)$$

$$(79) \quad t(C_1) < t(C_2) \ \& \ C_1(G,K)_{c/v} = C_2(G,K)_{c/v} \rightarrow (uK_m/C_1) > (uK_m/C_2)$$

Das gesamte Vergesellschaftungspotential bestehe aus zwei Sozialisierungssphären C_1 und C_2 unterschiedlicher Effizienz in zwei Objektbereichen; zwischen denen stellt sich eine Generaleffizienz $\emptyset(uK_m/C)$ wie folgt her:

$$(80) \quad (uK_m/C_1) < (uK_m/C_2) \rightarrow x^>C_1 \ \& \ y^<C_2 \ \& \ (C_1+C_2)^= \rightarrow \\ x^>(G,K)_1(C_1) \ \& \ y^<(G,K)_2(C_2) \rightarrow \\ (K_1 := x^<G_o) \ \& \ (K_2 := y^>G_o) \rightarrow \\ [(uK_m/C_1)/(uK_m/C_2) = 1+z] \ \& \\ [(z=0) \rightarrow \emptyset(uK_m/C)] \quad \underline{\quad} \\ [(z \neq 0) \rightarrow (80)]$$

Der Generaleffekt einer Sozialisation C_1 ist ihr Produkt mit der Generaleffizienz:

$$(81) \quad \emptyset(uK_m/C)C_1 = \emptyset(uK_m(C_1))$$

Der Sozialisationswert K^w einer Vergesellschaftung C_1 und ihrer Objekte $(G,K)_1$ sind

$$(82) \quad K^w(C_1) = K_{v+c} + \emptyset(uK_m(C_1))$$

$$(83) \quad (K^w)_1 = K^w(C_1) / x(G,K)_1$$

Folglich ist das sozialisierte Objekt ein Gut mit modifizierter Knappheit, dem Sozialisationswert K^w , der sich in einem von der Medialform abweichenden Publikumswert $x^w(G_o)$ definiert:

$$(84) \quad (G,K^w)_1 \rightarrow (K^w := x^wG_o)$$

Eine allgemeine Zunahme der Potenzknappheit senkt die Generaleffizienz der Sozialisationsprozesse:

$$(85) \quad \emptyset(K_v)^< \rightarrow \emptyset(uK_m/C)^>$$

$$(86) \quad (85) \ \& \ [C_1(G,K)_{c/v} = \emptyset(C(G,K)_{c/v})] \rightarrow \\ [K_{c+v}(C_1)^< + \emptyset(uK_m(C_1))^> = K^w(C_1)^=]$$

$$(87) \quad (85) \ \& \ [C_2(G,K)_{c/v} < \emptyset(C(G,K)_{c/v})] \rightarrow \\ [K_{c+v}(C_2)^< > K_{c+v}(C_1)^<] \rightarrow K^w(C_2)^<$$

$$(88) \quad (85) \ \& \ [C_3(G,K)_{c/v} > \emptyset(C(G,K)_{c/v})] \rightarrow \\ [K_{c+v}(C_3)^< < K_{c+v}(C_1)^<] \rightarrow K^w(C_3)^>$$

Das tendenzielle Steigen der Relationalität der Sozialisierungen bewirkt eine Tendenz zum

Fall ihrer Generaleffizienz:

$$(89) \quad (K_{c/v})^< \rightarrow \emptyset(uK_m(C_1))^>$$

$$(90) \quad [(K_m)^< \underline{0} (K_v)^> \underline{0} (K_c)^>] > (K_{c/v})^< \rightarrow \emptyset(uK_m/C)^<$$

Der Fall der Generaleffizienz aller Sozialisationen ist die gesellschaftliche Krise. Deren Überwindung ist der Krisenverlauf:

$$(91) \quad (K_{c/v})^< \rightarrow N(A)^< \rightarrow [(I \cdot c')^< > (I \cdot v' + I \cdot m_r)] \\ \rightarrow (K_{I+II})^> \rightarrow \emptyset(uK_m/C)^> \\ \rightarrow [(G_{c+v})^> \& (G_o\text{-Reserve})^<] \\ \rightarrow [(K_{c+v})^> \& p(A/G_v)^>] \\ \rightarrow \emptyset(uK_m/C)^< \rightarrow [(C_r / C_{min}) = 1+z] \\ \& \{ (z < 0) \rightarrow [(C_r + G_o / C_{min}) = 1+(z > 0)] \rightarrow (91) \} \\ \underline{0} (z \geq 0) \rightarrow (91)$$

Verkehrssozialisation C(=) in Objekten und in Medien wirkt effizienzsteigernd:

$$(92) \quad C_r(=) = C_{o \rightarrow o} + C_{r \rightarrow r} - C_{/ \rightarrow /}$$

$$(93) \quad C_o(=) = C_{o \rightarrow o} - C_{r \rightarrow r} - C_{/ \rightarrow /}$$

$$(94) \quad C(=) \rightarrow t(=)^> \rightarrow u^< \rightarrow \emptyset(uK_m/C)^<$$

$$(95) \quad C(=) \rightarrow (C_{o \rightarrow o} + C_{r \rightarrow r})^> \rightarrow (C_{/ \rightarrow /})^< \rightarrow (K_m)^< \rightarrow \emptyset(uK_m/C)^<$$

$$(96) \quad u^< C(=) \rightarrow C(=)^> \rightarrow (C_{o \rightarrow o} + C_{r \rightarrow r})^> \rightarrow (C_{/ \rightarrow /})^< \rightarrow (C_v)^< \\ \rightarrow (K_m)^< \rightarrow \emptyset(uK_m/C)^<$$

Es sei Δ_o die mediatisierte Verknappung einer Sozialisation C_1 . Wird die Sozialisation selber in Verkehr gebracht, muß zwischen Einflußgeber $C_E(C_1)$ und Einflußnehmer $C_F(C_1)$ die voraussichtliche Verknappung Δ_o in Einfluß Δ_E und Erfolg Δ_F der Sozialisation geteilt werden. Das Objekt Sozialisation (G,K)(C) ist als Gut wie als Knappheit die mediatisierte und symbolisierbare Verknappung.

$$(97) \quad (G,K)(C) \equiv (G,K)_m \equiv \Delta(G,K)_o \equiv \Delta_o$$

$$(98) \quad C = (C_E, C_F)$$

$$(99) \quad \Delta_o = \Delta_E + \Delta_F$$

$$(100) \quad (G,K)(C_E) \equiv \Delta_E$$

$$(101) \quad (G,K)(C_F) \equiv \Delta_F$$

Einflußnehmer und Einflußgeber - Quelle und Instanz der Sozialisation - modifizieren den allgemeinen Sozialisationsprozeß:

$$(102) \quad C_E(C_1) \rightarrow [C_F(C_1) \rightarrow C_{o \rightarrow o} \& C_{/ \rightarrow /} \& C_{r \rightarrow r} \\ \& (K = \Delta_E + \Delta_F) \\ \& \Delta_F(C_F) \& (C_1 + \Delta_E)(C_E)]$$

Jede regelmäßige Symbolrevenue kann als Einfluß einer Sozialisation vorgestellt werden. Wird diese Symbolrevenue einem Publikum veräußert, realisiert sich die fiktive Vergesellschaftung iC . Auch die Knappheit von Immobilobjekten ist fiktiv, aber realisierbar, weil Immobilismen G_o nicht aktionserzeugt sind. In der Verkehrssphäre erfüllen Symbolrevenue wie Immobilobjekte die Definitionsform der Imaginationsformel (24). Der Immobil-

objektnutzen ist in der Regel eine Symbolrevenue, die sich aus Aktions- und Güterrevenue entwickelt hat.

Eine Medienversammlung $p=1$ verwandelt Medien aller Art in einflußnehmende Sozialisierungen, wodurch sie den Medieninhabern und sich selbst Einfluß verschafft: $[(q = 1, 2, \dots, n) ; \Delta_E = \Delta_{E,q} + \Delta_{E,p}]$

$$(103) \quad q(G, K)_o \rightarrow p(G, K)_o \rightarrow q C_E \rightarrow q[(G, K)_o + \Delta_{E,q}] \& p[(G, K)_o + \Delta_{E,p}]$$

Medienversammlungen dienen dem Medien- und Sozialisationsverkehr. Als spezielle Form der Vergesellschaftung ist die Mediensozialisation $C_{o \rightarrow C}$ Medienverkehrssozialisation $C_o(=)$ mit Einflußnahme C_E :

$$(104) \quad C_{o \rightarrow C} = C_o(=) + C_E$$

Generelle Medienvergesellschaftung C_{gen} vereinigt Mediensozialisation mit genereller Vergesellschaftung C , die insbesondere die verzwanglichte Objektivierung einbegreift:

$$(105) \quad C_{gen} = C_{o \rightarrow C} + C$$

Monopolsozialisation C integriert generelle Medienvergesellschaftung mit Immobilobjekten $(G, iK)_g$ und daher der Fiktivsozialisation $iC(K_g)$:

$$(106) \quad C_{mon} = C_{gen} + iC(K_g)$$

Anteilnahme $(C \rightarrow iC)_{l/r}$ an Sozialisationsgesellschaften $p(C \rightarrow iC)_r$ fiktionalisiert reale Vergesellschaftungspotentiale C/r zu bloßen Einflußanteile Δ_E/r . Genommener Anteil ist nur als Fiktion wieder realisierbar, aber nicht mehr tilgbar, folglich die vollzogene Emanzipation des Vergesellschaftungsprozesses von der privaten Nutzbarkeit durch den Verknapper und Einflußnehmer.

$$(107) \quad p(C \rightarrow iC)_r = r(C \rightarrow iC)_{l/r}$$

Die fiktionalisierte Sozialisationsgesellschaft $i_{[p(C \rightarrow iC)_r]}$ ist der Sozialismus (nachmoderne Gesellschaft).

Ein Publikum, worin ausschließlich Anteilnahmen und andere Sozialisationsformen definiert und in Verkehr gebracht werden, ist eine Börse.

Immobilobjekte $(G, iK)_g$, Sozialisationsmedien $(G, K)_o$ und Aktionspotenzen $(G, K)_v$ sind die Erzeugungsfaktoren (g, o, v) , die in Verkehr gebracht, konsumiert und benutzt werden, um den Nutzenfaktor j herzustellen, der wiederum mit den anderen Faktoren kombiniert und benutzt werden muß, um die Aktionspotenz v zu erneuern und die Immobilisten und Verknapper als Subjektklasse zu erhalten. Daher entstehen aus drei Erzeugungsfaktoren und einem Nutzenfaktor zwölf Objektklassen $[g.(g+o+v), o.(g+o+v), v.(g+o+v), j.(g+o+v)]$, ein Verteilungsschema mit fünf Verkehrsarten, eine erzeugende Nutzung $[G(g.o+v.o) \rightarrow G_j]$, eine nutzende Erzeugung $[G(g.v.+v.v.+j.v) \rightarrow G_v]$, und zwei private Nutzungen:

$$(108) \quad (o.g = g.o) \& \\ (o.v = v.o) \rightarrow [G(g.o + v.o) \rightarrow G_j] \& \\ (v.g = g.v) \& \\ (j.g = o.g) \& \\ (j.v = o.v) \rightarrow [G(g.v + v.v + j.v) \rightarrow G_v] \& [G(g.g + v.g + j.g)] \\ \& [G(o.o + j.o) \rightarrow G_v] \rightarrow (108)$$

Die zehn Objektklassen, die in das Verteilungsschema eingehen, sind die sozialen Kampfklassen; sie sind die dem Verkehr vorangehenden und in der Regel voneinander abwei-

chenden Klassen von Knappheitsdefinitionen eines Faktorgutes:

- (109) (o.g := g.o) (Immobilmedien)
- (110) (g.o := o.g) (Sozialisationsimmobilismen)
- (111) (o.v := v.o) (Potenzmedien)
- (112) (v.o := o.v) (Sozialisationspotenz)
- (113) (v.g := g.v) (Immobilpotenz)
- (114) (g.v := v.g) (Potenzimmobilismen)
- (115) (j.g := o.g) (Immobilistenobjekte)
- (116) (o.g := j.g) (Immobilmediennutzungsfond)
- (117) (j.v := o.v) (Aktionistenobjekte)
- (118) (o.v := j.v) (Potenzmediennutzungsfond)

Je zwei zusammengehörige Kampfklassen bilden ein Definitionssystem:

- (119) (o.g :=: g.o)
- (120) (o.v :=: v.o)
- (121) (v.g :=: g.v)
- (122) (j.g :=: o.g)
- (123) (j.v :=: o.v)

Soziale Verbände (Gruppen) sind Gemeinschaften von Subjekten einer Kampfklasse, die die Vorstellung einer maximalen Knappheitsdefinition erzeugen und mit dem gegnerischen Verband ein entsprechendes imaginäres Definitionssystem herstellen:

- (124) i [(o.g :=: g.o)]
- (125) i [(o.v :=: v.o)]
- (126) i [(v.g :=: g.v)]
- (127) i [(j.g :=: o.g)]
- (128) i [(j.v :=: o.v)]

Führen die imaginären Definitionssysteme zu entsprechenden Verkehrsvereinbarungen der Verbände, resultieren daraus Gruppennormen $xG^=(...)$:

- (129) i [(o.g = g.o)] → $xG^=(o.g)$ & $yG^=(g.o)$
- (130) i [(o.v = v.o)] → $xG^=(o.v)$ & $yG^=(v.o)$
- (131) i [(v.g = g.v)] → $xG^=(v.g)$ & $yG^=(g.v)$
- (132) i [(j.g = o.g)] → $xG^=(j.g)$ & $yG^=(o.g)$
- (133) i [(j.v = o.v)] → $xG^=(j.v)$ & $yG^=(o.v)$

Gruppenkonflikte sind Zerfall der Definitionssysteme zu bloßen Klassendefinitionen oder Unterbrechung des Faktorenverkehrs; beides kann im Realsystem oder im Fiktivsystem geschehen. Verkehrsunterbrechung im Realsystem ist die schärfste Form des sozialen Konflikts:

- (134) (o.g ≠ g.o)
- (135) (o.v ≠ v.o)
- (136) (v.g ≠ g.v)
- (137) (j.g ≠ o.g)
- (138) (j.v ≠ o.v)

Zur Verringerung der Konflikte entwickeln die sozialen Verbände gruppentypische Verkehrsmedien (vgl. Formel (26)) als Konsensmittel, d.h. Vermittlungsinstanzen $o()$ bei Gruppenkonflikten, z.B. im Streitfalle (o.v ≠ v.o)

- (139) (o.v ≠ v.o) & [i (o.v = v.o) → o()] → [o.v = o() = v.o]

Das Medialsubjekt ${}_q(G,K)$, $q=o$, legt über alle Objektklassen, über den Eigennutz g.g, o.o,

v.v und j.o wie über den Fremdnutzen der ins Verteilungsschema eingehenden Kampfklas- sen, ein Transfersystem |s,es| zwecks Versorgung mit Sekundärrevenue und zur Len- kung der Nation. Das Transfersystem hat Negativtransfers -s, Positivtransfers +s und Au- ßentransfer |es| als Instrumente. Zur automatischen Eigenlenkung der Objektklassen gehören neben den generellen Knappheitsgesetzen die speziellen internationalen Knapp- heiten, die durch Außenbeziehungen |e| (Export -e, Import +e) erzeugt und im Zeichen- wechsel (vgl. Formel (145)) mediatisiert werden. Negativtransfers und Exporte aus einer Objektklasse steigern die Knappheit des einzelnen Objekts dieser Klasse und somit die Revenuen der Subjekte, wenn die Offertenmenge der gegnerischen Objektklasse konstant bleibt. Negativtransfers und Exporte werden für alle Klassen schon deshalb unvermeidlich, weil die reuenuemindernden Wirkungen der Positivtransfers und Importe zu kompensieren sind:

$$(140) \quad {}_o(G,K) \rightarrow [(o.g \pm s \pm e \pm es = g.o \pm s \pm e \pm es) \& \\ (o.v \pm s \pm e \pm es = v.o \pm s \pm e \pm es) \& \\ (v.g \pm s \pm e \pm es = g.v \pm s \pm e \pm es) \& \\ (j.g \pm s \pm e \pm es = o.g \pm s \pm e \pm es) \& \\ (j.v \pm s \pm e \pm es = o.v \pm s \pm e \pm es)]$$

Das Medialsubjekt $q=o$ und die Gesamtheit seiner dem Transfersystem unterworfenen Subjekte der Objektklassen bilden die soziologische Nation p (Nationalbewußtsein, Natio- nalpolitik, Nationalökonomie):

$$(141) \quad {}_{q=o}(G,K) \& \quad {}_{q \neq o}(G,K)_r \equiv {}_p(G,K)$$

Außenbeziehungen |e| bilden Ketten, Ringe und Schleifen:

$$(142) \quad -e_1 \rightarrow +e_2 \rightarrow -e_2 \rightarrow \dots +e_n$$

$$(143) \quad +e_1 \rightarrow -e_1 \rightarrow \dots +e_n \rightarrow -e_n \rightarrow +e_1$$

$$(144) \quad -e_1 \rightarrow +e_2 \rightarrow -e_2 \rightarrow +e_1$$

Eine Semantik $(iG^{\bar{=}},K)_o$ ist das nicht nur als Symbol $(G^{\bar{=}})_o$, sondern als bloßes Zeichen $(iG^{\bar{=}})_o$ normierte Medium einer Nation. Das Zeichen ist imaginär-allgemeines Normgut. Die Semantiken ${}_p[(iG^{\bar{=}},K)_o]$ machen die Nationen $p = 1, \dots, n$ unterscheidbar. Ein Symbolver- band ist die Menge aller sozialen Subjekte ${}_q(G,K)_r$ einschließlich des Medialsubjekts ${}_o(G,K)$ innerhalb eines Gesamtimmobilismus, worin das zur Semantik normierte und fiktionalisier- te Medialsubjekt allgemeines Ausrichtungsmittel ist. Das reale Verkehrsverhältnis zweier Semantiken p_1 und p_2 ist ihr Zeichenwechsel:

$$(145) \quad {}_{p_1}[x (iG^{\bar{=}},K)_o] = {}_{p_2}[y (iG^{\bar{=}},K)_o]$$

Ein Exportobjekt ${}_{p_1}(G,K)_{r \neq o}$ definiert seine Knappheit erst in inländischer p_1 und dann in ausländischer p_2 Semantik:

$$(146) \quad [{}_{p_1}K_r := x_{p_1}(iG^{\bar{=}})_o] \& [x_{p_1}K_o := y_{p_2}(iG^{\bar{=}})_o] \rightarrow [{}_{p_1}K_r := y_{p_2}(iG^{\bar{=}})_o]$$

Ein Außenobjekt ist ein Exportobjekt, das seine Knappheit in alle Semantiken definiert und verkehrt. Alle Außenobjekte eines Typs $r=1$, die aus den Geltungsgebieten verschiedener Semantiken stammen und ihre Knappheit nur in einer Semantik realisieren, schaffen ein Weltpublikum dieses Objekttyps und seine Leitsemantik. Ein direkt in seiner Leitsemantik definiertes Objekt ist Weltobjekt:

$$(147) \quad {}_{p_1}(G,K)_1 = x_{p_2}(iG^{\bar{=}},K)_o \quad (\text{Exportobjekt})$$

$$(148) \quad {}_{p_1}(G,K)_1 = x_{p_2 \dots p_n}(iG^{\bar{=}},K)_o \quad (\text{Außenobjekt})$$

$$(149) \quad {}_{p_1 \dots p_n}(G,K)_1 = x_o(iG^{\bar{=}},K)_o \quad (\text{Weltpublikum})$$

$$(150) \quad {}_{p_1}(G,K)_1 = x_o(iG^{\bar{=}},K)_o \quad (\text{Weltobjekt, Leitsemantik})$$

Ein Sozialisationsexport ${}_{p_1}(iG^{\bar{=}},K)_o$ (mediales Exportobjekt) definiert seine Knappheit erst

in ausländischer Semantik p2 und dann in ausländischem nichtmedialen Faktorgut:

$$(151) [x_{p1}K_o := y_{p2}(iG^=)_o] \& [y_{p2}K_o := z_{p2}G_r] \rightarrow [x_{p1}K_o := z_{p2}G_r]$$

Eine Syntaktik ist ein Sozialisationsexport, der seine Knappheit in alle Semantiken verkehrt. Alle Syntaktiken einer jeden Semantik können sich zum Weltmedienpublikum generalisieren und eine Weltsemantik schaffen, wenn sie alle ihre Knappheit in derselben Semantik definieren. Ein direkt in Weltsemantik definierter Medialfaktor ist ein Globalmedium:

$$\begin{aligned} (152) \quad x_{p1}(iG^=, K)_o &= y_{p2}(iG^=, K)_o && \text{(Sozialisationsexport)} \\ (153) \quad x_{p1}(iG^=, K)_o &= y_{p2\dots pn}(iG^=, K)_o && \text{(Syntaktik)} \\ (154) \quad x_{p1\dots pn}(iG^=, K)_o &= y_o(iG^=, K)_o && \text{(Weltmedienpublikum)} \\ (155) \quad x_{p1}(iG^=, K)_o &= y_o(iG^=, K)_o && \text{(Globalmedium, Weltsemantik)} \end{aligned}$$

Das Weltpublikum $pq(=)$ der Objekte und der Sozialisationen verändert sich in entgegengesetzter Richtung:

$$(156) [pq(=)^> (G, K)_{r \neq o} \rightarrow pq(=)^< (G, K)_{r=o}] \& [pq(=)^< (G, K)_{r \neq o} \rightarrow pq(=)^> (G, K)_{r=o}]$$

Die Verkehrsrenditen sind der (mediatisierte) Eigennutz, betrachtet als Nutzen des Fremdnutzens:

$$\begin{aligned} (157) \quad o.o(o.(g+v)) &&& \text{(Sozialisationserlös)} \\ (158) \quad o.g(o.(o+v)) &&& \text{(Immobilierlös)} \\ (159) \quad o.v(o.(g+o)) &&& \text{(Potenzerlös)} \end{aligned}$$

Außenbeziehungen und Zeichenwechsel egalisieren die nationalen Unterschiede der Verkehrsrenditen zu jeweiligen Weltrenditen. Sinken die Verkehrsrenditen, dann schrumpfen die Verteilungsschemata und wächst der Eigennutz:

$$\begin{aligned} (160) \quad o.o[o.(g+v)]^> \& o.g[o.(o+v)]^> \& o.v[o.(g+o)]^> \\ &\rightarrow pq(=)^> \rightarrow (g.g + o.o + v.v)^< \\ &\rightarrow \end{aligned}$$

Perfektion ist die Wandlung eines Gutes $r=I$ von der Schöpfung bis zur Normierung $(G\dots G^=)_r$. Geschöpft werden Güter durch Unterscheidung, Entwicklung und Erfindung:

$$(161) (G\dots G^=)_r \rightarrow [G_r \dots G_{r1} \dots G_{rn}] \& \text{(Unterscheidung)} \\ [G_{rn} \dots G_2] \& \text{(Entwicklung)} \\ [G_{x \neq r}] \text{(Erfindung)}$$

Das Dasein der modernen Gesellschaft in der Zeit macht die Weltgeschichte:

$$(162) \quad S, M, R (p, q(G, K)_r)^{\alpha, \beta, \gamma} (t) \quad \text{(Subjekt der Weltgeschichte)}$$

Die sozialen Subsysteme können rechtsdrehend (historisch) oder linksdrehend (prähistorisch) geordnet sein:

$$\begin{aligned} (163) \quad S \rightarrow M \rightarrow R \rightarrow S &\text{ (Historisch)} \\ (164) \quad S \rightarrow R \rightarrow M \rightarrow S &\text{ (Prähistorisch)} \end{aligned}$$

Die rechtsdrehende Ordnung der sozialen Subsysteme kann auf drei Weisen linearisiert werden:

(165)	$S \rightarrow M \rightarrow R$	(Idealismus)
(166)	$M \rightarrow R \rightarrow S$	(Politismus)
(167)	$R \rightarrow S \rightarrow M$	(Materialismus)

Die zirkuläre Ordnung aller Objekte r aller Individuen q in allen Gemeinwesen p macht drei historische Existenzformen der Gesellschaft, die asiatische (α), die antike (β) und die germanische (γ) Form, möglich:

(168)	$(q \rightarrow p \rightarrow r \rightarrow q) \equiv \alpha$
(169)	$(q \leftrightarrow p \leftrightarrow r \leftrightarrow q) \equiv \beta$
(170)	$(q \leftarrow p \leftarrow r \leftarrow q) \equiv \gamma$

Im historischen Kreislauf der Zeiten geht Gegenwart P in Vergangenheit V, die Vergangenheit in Zukunft Z und die Zukunft wieder in Gegenwart über. Diese Übergänge sind Umwälzungen der Zeit oder ihre bestimmte Negation. Soziologisch ist die umwälzende Negation einer Zeit identisch mit ihrem Nutzen N. Daher gilt:

(171)	$P \rightarrow V \rightarrow Z \rightarrow P$
(172)	$N(P) \equiv V \ \& \ N(V) \equiv Z \ \& \ N(Z) \equiv P$

Zeiten, die noch nicht *vernutzt* sind und ihren Nutzen noch nicht ganz erreicht haben, werden *genutzt*. Die Nutzung der Zeiten ist ihre Vergegenwärtigung:

(173)	$P \equiv PP$	(Augenblick)
(174)	$V \equiv VP$	(Überlieferung)
(175)	$Z \equiv ZP$	(Entstehen)

Die Zeit, die vergegenwärtigt wird, kann vor der Umwälzung bewahrt werden, solange die Vergegenwärtigungen selber negiert und also auf ihren Nutzen hin befragt werden:

(176)	$PP \rightarrow PN(P) \equiv PV$	(Dauer)
(177)	$VP \rightarrow VN(P) \equiv VV$	(Geschichte)
(178)	$ZP \rightarrow ZN(P) \equiv ZV$	(Vergehen)
(179)	$PV \rightarrow PN(V) \equiv PZ$	(Ewigkeit)
(180)	$VV \rightarrow VN(V) \equiv VZ$	(Bestimmung)
(181)	$ZV \rightarrow ZN(V) \equiv ZZ$	(Endzeit)

Zusammengesetzte Zeitbegriffe, deren Grundzeiten durch Zukunft vergegenwärtigt sind, können zu einfachen Zeitbegriffen mit umgewälzter Grundzeit gesetzt werden; so wird aus der Ewigkeit die Vergangenheit, aus der Bestimmung die Zukunft und aus der Endzeit die Gegenwart gesetzt.

Die rein pädagogische Betrachtung der Weltgeschichte als Prozeß der menschlichen Potenzenzeugung resultiert in der Geschichtskraft, die $p=v$, $q=v$ und $r=v$ setzt und die sozialen Subsysteme wie ihre historischen Formen als Qualifikationsklassen durchspielt:

(182)	$S, M, R_{(v, v} G_v)^{\alpha, \beta, \gamma} (t)$	(Geschichtskraft)
-------	--	-------------------